

*Kraus, Arnošt: Alte Geschichte Böhmens in der deutschen Literatur.*

Röhrig Universitätsverlag, St. Ingbert 1999, 417 S. (Ost-, mittel- und südeuropäische Literatur-, Theater- und Sprachwissenschaft, Bd. 2).

Die hier vorgelegte, erstmalig übersetzte Arbeit des Prager Germanisten Arnošt Kraus aus dem Jahre 1902 schließt unzweifelhaft eine große Lücke, wird mit diesem Text doch ein bedeutendes Dokument der frühen tschechischen Germanistik endlich dem deutschen Sprachraum zugänglich gemacht. Bei der „Alten Geschichte Böhmens“ handelt es sich zudem neben der monumentalen Arbeit zum Hussitismus in der Literatur aus dem Jahr 1924 (*Husitství v literatuře, zejména německé*) um ein Kernstück der philologischen Arbeit von Kraus. Untersucht und vorgestellt wird die Adaption böhmischer Stoffe in der deutschsprachigen Literatur. Der Rahmen reicht dabei von Stoffen der mythischen Vorzeit (von Marbod, Samo, Krok und Čech über Libussa bis Wlasta) über die historische Zeit von den heidnischen Herzögen und den Anfängen der Christianisierung bis zu den Přemysliden und ersten Königen bis auf Ottokar II., der ja vor allem durch Franz Grillparzer und Uffo Horn eine umfassende Dramatisierung erfuhr. Eine wichtige Materialstudie wird damit vorgelegt, die bisher im deutschen Sprachraum vor allem über die umfangreiche Rezension Johann Krejčis im „Euphorion“ aus dem Jahr 1903 bekannt war.

Leider wird der Wert der Arbeit durch eine unzureichende editorische Gestaltung und Übersetzung arg gemildert. Wenn dem deutschsprachigen Publikum diese Arbeit präsentiert werden soll, dann müßte ein genauere und vor allem vollständiger Anmerkungsapparat sowie ein auch die Fußnoten umfassender Index selbstverständlich sein. Was soll beispielsweise ein nicht mit den Details der Kulturgeschichte des frühen 19. Jahrhunderts vertrauter Leser mit der Anmerkung „Hesperus 1816“ (S.104) anfangen? Ein kurzer Hinweis auf die Bedeutung dieses wichtigen kulturhistorischen Periodikums wäre wohl nicht zuviel verlangt.

Gleichermaßen darf die chronikalisch-positivistische Methode von Kraus inzwischen als überholt gelten, will man also eine solche Arbeit heute noch publizieren, dann als notwendige Materialstudie, für die aber ein umfassender Index mit Querverweisen sowie Angaben zur Rezeptiongeschichte und zur neueren Literatur eine Selbstverständlichkeit darstellen sollte.

Auf die Problematik der Übersetzung gehen die Herausgeber im Nachwort selbst ein. Anscheinend wurde von der Übersetzerin, Eva Berglová, eine nicht druckreife Fassung abgeliefert, die umfassend, wenn nicht teilweise neu bearbeitet werden mußte. Eine Reihe von Artikel- und Satzbaufehlern zeugt zudem von unzureichender Kenntnis der Materie, ob diese zu Lasten der Übersetzerin oder der Überarbeitung gehen, sei dahingestellt.

Es ist schade, daß durch diese formalen Mängel das unzweifelhaft wichtige Projekt einer Übersetzung des Kraus-Textes doch ein wenig entwertet wird. Daß man sich auf den verdienten Prager Literaturhistoriker Kurt Krolop beruft, mag diesen zwar ehren, der Rezensent kann sich aber schlechterdings nicht vorstellen, daß Krolop eine bloße Übersetzung des Krausschen Werkes vorschwebte.